

PROTOKOLL

DER 1. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2026, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort

Donnerstag, 15. Januar 2026, 19:00 – 21:30
in der Aula Kirchacker, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz

20 Einwohnerräte (ER): Fabian Bolli (GLP), Urim Dakaj (SP), Oliver Fessler (SVP), Peter Fischli (FDP), Herbert Hirsiger (SVP), Arnold Isliker (SVP), Deborah Isliker (SVP), Matthias Koch (GLP), Bernhard Koller (EDU), Thomas Leuzinger (SP), Daniel Meyer (SP), Roland Müller (Grüne), Nina Schärer (FDP), Christian Schenk (SP), Dr. Ernst Schläpfer (parteilos), Urs Schüpbach (parteilos), Marco Torsello (FDP), Luka Vojinovic (Die Mitte), Dr. Jakob Walter (parteilos), Isabella Zellweger (SVP)

Gemeindepräsident (GP): Felix Tenger (FDP)

Gemeinderäte (GR): Christian Di Ronco (die Mitte), Andreas Neuenchwander (SVP), Sabina Tektas-Sorg (SP), Marcel Zürcher (SP)

Gemeindeschreiberin: -

Aktuarin: Barbara Zanetti

Vorsitz

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Entschuldigt

Sandra Tanner (Gemeindeschreiberin)

Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 11. Dezember 2025 wurde genehmigt und wird nun im Internet publiziert.

Mitteilungen

Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 11. Dezember 2025

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Motion Nr. 2022.01 von Roland Müller** vom 21. Februar 2022 betreffend Definition von Grünflächen.
An der ER-Sitzung vom 12. Mai 2022 erheblich erklärt, Fristenerstreckung bis 31. Dezember 2024.
2. **Postulat Nr. 2022.05 von Fabian Bolli** vom 14. November 2022 mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum: Naturhistorische, industrielle und kulturelle Schätze Neuhausens zugänglich machen und in Wert setzen.
An der ER-Sitzung vom 2. März 2023 erheblich erklärt, Fristenstreckung bis 31. Dezember 2024.



3. **Postulat Nr. 2024.02 von Fabian Bolli** vom 16. September 2024 mit Titel «Beitritt zum Regionalen Naturpark auf zweite Betriebsphase prüfen».
An der ER-Sitzung vom 10. April 2025 als erheblich erklärt, Fristerstreckung bis 31. Dezember 2026.
4. **Postulat Nr. 2025.01 von Thomas Leuzinger** vom 10. März 2025 mit dem Titel: Einführung des 10-Minuten Taktes auf der Linie 7.
An der ER-Sitzung vom 15. Mai 2025 als erheblich erklärt.
5. **Postulat Nr. 2025.02 von Fabian Bolli** vom 10. März 2025 mit dem Titel: Busangebot an Abenden und am Wochenende verbessern.
An der ER-Sitzung vom 15. Mai 2025 als erheblich erklärt.
6. **Postulat Nr. 2025.03 von Roland Müller** vom 24. März 2025 mit dem Titel: Informative Tafel beim Berbiceweg.
An der ER-Sitzung vom 15. Mai 2025 als erheblich erklärt.
7. **Motion Nr. 2025.01 von Arnold Isliker** vom 29. September 2025 mit dem Titel: Zur Änderung der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) bzw.; zur Streichung von Art. 3a.
An der ER-Sitzung vom 11. Dezember 2025 als erheblich erklärt.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2025.07 von Arnold Isliker** vom 4. Oktober 2025 mit dem Titel Strassenbauprojekte und Sanierungen.
Eingegangen: 7. Oktober 2025
2. **Kleine Anfrage Nr. 2025.09 von Bernhard Koller** vom 19. November mit dem Titel: Entfernung aller Ticketautomaten im ÖV-Schaffhausen und Neuhausen.
Eingegangen: 20. November 2025
3. **Kleine Anfrage Nr. 2025.10** vom Matthias Koch vom 8. Dezember 2025 mit dem Titel: Digitale Gemeinde: Benutzerfreundlichkeit, Barrierefreiheit und digitale Souveränität.
Eingegangen: 8. Dezember 2025

Der Einwohnerratspräsident Roland Müller begrüsst die anwesenden Einwohnerräte, Gemeinderäte, die Medien und Gäste zur 1. Einwohnerratssitzung des Jahres 2026.

Somit ist die Einwohnerratssitzung eröffnet.

Einwohnerratspräsident Roland Müller informiert, dass Yolanda Guzmán von Radio Munot während der Sitzung Aufnahmen machen werden wird.

**Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)**

Sehr geehrter Gemeindepräsident, Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Gemeindeschreiberin, Protokollführerin, Medienschaffende und Gäste, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich stehe heute vor Ihnen als jemand, dessen Weg in die Politik aus Engagement für unsere Region und aus Freude am Dialog entstanden ist. Beruflich wie privat – ob in der Bildungsarbeit oder am Tischtennistisch – habe ich gelernt, wie wichtig Fairness, Ausdauer und Teamgeist sind.

Zuerst durfte ich im Kantonsrat Verantwortung übernehmen, später im Einwohnerrat von Neuhausen am Rheinfall. Diese Erfahrungen haben mich geprägt und mir gezeigt, wie viel wir bewegen können, wenn wir gemeinsam handeln und einander zuhören.

Aufgewachsen in Schaffhausen und seit vielen Jahren in Neuhausen am Rheinfall verwurzelt, durfte ich in verschiedenen beruflichen und gesellschaftlichen Rollen lernen, wie wichtig es ist, Menschen zuzuhören, Perspektiven zu verbinden und Entscheidungen transparent zu machen.

Neuhausen lebt von Menschen, die sich einbringen, die hinschauen, die mitreden. Unser Rat ist Teil dieses lebendigen Gemeinwesens. Wir sind gewählt worden, um die Anliegen der Bevölkerung aufzunehmen, zu prüfen und in gute, tragfähige Entscheidungen zu überführen. Das gelingt nur, wenn wir den Kontakt zu den Menschen pflegen — nicht nur in Wahlzeiten, sondern im Alltag, im Gespräch, im offenen Ohr für Sorgen, Ideen und Kritik.

Als Ratspräsident sehe ich meine Aufgabe darin, den Rahmen zu schaffen, in dem wir gemeinsam konstruktiv arbeiten können. Eine Sitzungskultur, die Klarheit und Respekt verbindet, ermöglicht Debatten, die nicht spalten, sondern weiterbringen. Unterschiedliche Meinungen sind kein Hindernis, sondern ein Reichtum — sofern wir sie mit Sachlichkeit, Fairness und dem Blick aufs Ganze führen.

Wir sollten uns nicht in Nebensächlichkeiten verlieren. Wenn wir über Parkplätze sprechen, reden wir nicht plötzlich über die Weltordnung. Wenn wir über die Weltordnung sprechen, dann hoffentlich nicht wegen einer Nebensache wie einem Parkplatz.

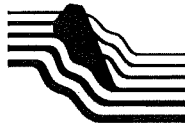
Ich wünsche mir, dass wir heute und in den kommenden Monaten Entscheidungen treffen, die dem Wohl unserer Gemeinde dienen: nachhaltig, transparent und mit dem Mut, auch schwierige Fragen offen anzusprechen. Lassen wir uns dabei von den Werten leiten, die Neuhausen stark machen: Vertrauen, Verantwortung und der Wille, gemeinsam Lösungen zu finden.

Ich danke euch für euer Engagement, für die Bereitschaft zum Dialog und für die Zusammenarbeit, die wir in diesem Rat pflegen wollen. Wir sollten es angehen – mit Herz, Verstand und dem Bewusstsein, dass wir für die Menschen arbeiten, die uns dieses Mandat anvertraut haben.

Als Mitbringsel habe ich euch ein Schneeglöckchen mitgebracht. Schneeglöckchen als Symbol für Hoffnung und Neubeginn, Schneeglöckchen auch als eine der ersten Blumen, welche anfangen zu blühen. Also auch eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Das Schneeglöckchen ist auch giftig. Ihr könnt selbst entscheiden, ob das zu mir passt oder nicht. Das können wir anschliessend im Restaurant noch klären.

Eine weitere Mitteilung:

Gerne begrüsse ich auch den neuen Einwohnerrat Oliver Fessler. Ich heisse ihn im Rat willkommen und wünsche ihm für seine Tätigkeit viel Freude und Genugtuung. Frau Sarah Jucker danke ich recht herzlich für ihre Arbeit im Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall.



Gerne verlese ich das von Sarah verfasste Schreiben vor:

„Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte

Zuerst einmal wünsche ich Euch allen nachträglich ein gutes und frohes neues Jahr! Ich hoffe, Ihr seid gut gerutscht und alle gesund im 2026 angekommen.

Wie Ihr nach der letzten Einwohnerratssitzung im Dezember 2025 informiert wurdet, bin ich per 31. Dezember 2025 aus dem Einwohnerrat zurückgetreten. Dieser Rücktritt ist aufgrund familiärer Umstände erfolgt. Ich bin in der glücklichen Lage, dass meine Mutter mit fast 94 Jahren noch eigenständig zu Hause sein darf. Gerne unterstütze ich sie wo es geht und bin für sie da, so wie sie es früher für mich war. Diese Aufgabe wird mit zunehmendem Alter meiner Mutter immer intensiver und ich habe im 2025 gemerkt, dass mich dies, neben meiner Vollzeitanstellung, so sehr ausfüllt, dass mir schlicht die Zeit fehlt, ein solch wichtiges Mandat wie dies einer Einwohnerrätin seriös auszuüben. Es sind nicht nur die Sitzungen selber, vor allem die Vorbereitungszeit mit Einlesen ist – Ihr kennt es alle – zeitaufwendig. In erster Linie unter der Woche bleibt mir nicht viel Zeit, an den Wochenenden erhalte ich Unterstützung aus der Familie.

Ich habe dem Einwohnerrat erstmals vom 01.01.2015 bis 31.12.2018 angehört. 2018 durfte ich den Rat gar präsidieren, was ich als grosse Ehre empfunden habe. Nach einem 2-jährigen ausserkantonalen Aufenthalt bin ich 2020 wieder nach Neuhausen am Rheinfall zurückgekehrt und war seit dem 01.01.2021 bis Ende vergangenen Jahres wiederum im Einwohnerrat. In den insgesamt fast zehn Jahren durfte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln und viele Kontakte knüpfen. Mit Freude und Elan habe ich mich in die jeweiligen Geschäfte eingearbeitet und, als «nicht eingeborene Neuhauserin», habe ich entsprechend auch viel Neues über unsere schöne Gemeinde gelernt. Für die Jahre im Einwohnerrat bin ich sehr dankbar. Sehr geschätzt habe ich auch die parteiübergreifende Zusammenarbeit, welche naturgemäss natürlich nicht immer ganz einfach ist.

Nun hat sich meine persönliche Situation geändert und ich bin sehr erfreut, dass mit Oliver Fessler jemand auf meinen Platz nachrückt der hoch motiviert ist und sich auf die neue Herausforderung freut.

Roland Müller wünsche ich viel Befriedigung in seinem diesjährigen Amt als Ratspräsident, dem gesamten Einwohnerrat wünsche ich eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Sarah Jucker“

Dann habe ich noch eine Mitteilung von Daniel Meyer zu verlesen:

„Liebe Fraktionskollegen, liebe SP-Gemeinderäte, liebe Einwohnerrätinnen und Räte

Ich möchte euch informieren, dass dem Präsidenten des Einwohnerrates meinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat Neuhausen per Ende Januar 2026 bekannt gegeben habe. Ich war immer ein Vertreter gegen die Belegung von Doppelmandaten. Da ich auch das Kantonsratsamt inne habe, löse ich mein Versprechen ein und mache Platz für neue Kräfte aus den Reihen der SP Neuhausen.

Ich danke euch allen für die wohlwollende und spannende Zusammenarbeit.

Daniel Meyer“

Ich danke dir jetzt schon für deine konstruktive Mitarbeit, verstehe aber grundsätzlich deine Überlegung. Möchtest du noch etwas sagen?

ER Daniel Meyer (SP)

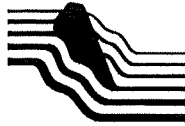


Korrigieren möchte ich ganz kurz die Anrede, da waren nur die SP Gemeinderäte erwähnt. Ich möchte die Anrede natürlich auch an die anderen Gemeinderäte richten, das ist der Email geschuldet, weil ich die eigenen Gemeinderäte direkt angeschrieben hatte. Diesen Fauxpas möchte ich hier entschuldigen.

Im Weiteren ist es auch so, dass ich mich beruflich verändert habe. Ich konnte im vergangenen Jahr eine Schreinerei mit übernehmen und jetzt bin ich auch beruflich etwas mehr eingespannt. Ich sehe diese Doppelbelastung nun wirklich als Belastung und bin daher froh jetzt etwas Ballast abwerfen zu können. Sie verzeihen es mir, dass ich mich hier dem Kanton weiter widmen werde und das Amt in Neuhausen in neue Hände geben werde.

Traktandenliste

1. Wahl eines Stimmenzählers für das Wahlbüro der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall für den Rest der Amtsdauer 2025 - 2028.
2. Bericht und Antrag betreffend Planungskredit Arealentwicklung Kirchacker
3. Bericht und Antrag betreffend Fristerstreckung Motion 2022.01 Roland Müller mit dem Titel: Definition Grünflächen
4. Bericht und Antrag betreffend Fristerstreckung Postulat 2022.05 Fabian Bolli mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum
5. Beantwortung Interpellation Nr. 2025.04 von Herbert Hirsiger mit dem Titel: Politisiert der Gemeinderat an Bevölkerung vorbei
6. Postulat Nr. 2025.05 von Roland Müller vom 1. Dezember 2025 mit dem Titel: Erstellung eines Parkierkonzepts und Erlass einer Parkierverordnung für Neuhausen am Rheinfall.



Traktandum 1

Wahl eines/r Stimmenzählers / Stimmenzählerin der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall für den Rest der Amtsdauer 2025 - 2028

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Bevor wir zur nächsten Wahl schreiten, erlaube ich mir, Ihnen kurz das weitere Vorgehen zu erläutern. Ich habe Herrn Janosch Bohner als Nachfolger von Dylan Winterflood vorgeschlagen. Dylan promoviert in Bern und ist daher weggezogen. Ich danke Dylan für seine gewissenhafte Arbeit als Stimmenzähler. Dylan wie Janosch sind beide die Stimmenzähler der Grünen.

Art. 29 Abs. 5 unserer Geschäftsordnung sieht vor, dass, wenn nicht mehr Kandidaten vorgeschlagen werden, als zu vergebende Sitze vorhanden sind, die Kandidaten ohne Wahlgang für gewählt erklärt werden können.

Werden weitere Wahlvorschläge gemacht?

Das ist nicht der Fall.

Somit gilt Janosch Bohner als gewählt.

Ich gratuliere dem Gewählten zu seiner Wahl und wünsche ihm viel Freude und Befriedigung in seinem Amt.

Traktandum 2

Bericht und Antrag betreffend Planungskredit Arealentwicklung Kirchacker

Zuständiger GR: Felix Tenger/Christian Di Ronco

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst dem zuständigen Finanzreferenten, Gemeindepräsident Felix Tenger.

Gemeindepräsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, danke vielmals.

Es freut mich sehr, dass wir diese Vorlage diskutieren und im Umlauf bringen dürfen.

Das Areal Kirchacker ist für die Gemeinde sehr bedeutend. Seit Jahren sagt man, dass hier etwas gemacht werden muss. Mit dem Kauf des Postgebäude - die Abstimmung dazu war am 28.09. 2025 und der Kauf wurde mit über 50% Zustimmung seitens der Bevölkerung genehmigt - konnten wir das letzte Puzzleteil innerhalb dieses Prozesses gewinnen. Jetzt können wir hier wirklich vorwärts machen.

Es ist ein Generationenprojekt. Ich weiss, das Wort ist in der Gemeinde Neuhausen inflationär, aber die Entwicklung des Areal Kirchacker ist wirklich ein Generationenprojekt. Eines, für welches wahrscheinlich mehrere Generationen herhalten werden. Es ist einerseits das Herz der Gemeinde vor allem der Platz für Alli, auf dem immer wieder Festivitäten stattfinden, aber es hat natürlich auch durch die Gemeindeverwaltung, der Feuerwehr, aber auch durch die neuen Anforderungen, welche an ein solches Zentrum gestellt werden, eine Kernfunktion. Das Familienzentrum, die Bibliothek, allenfalls auch Alterswohnungen sollen darin Platz finden, ausserdem die Garagierung im Untergrund.

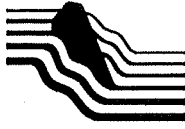
Sie sehen in der Vorlage auf Seite 2, der Arealentwicklung, dass es viele Ziele und Interessen gibt. Hier sind sie alle aufgeführt. Wir werden versuchen, diese alle unter einen Hut zu bringen.

Wir haben einen sorgfältigen Prozess vorgesehen, siehe Seite 3, das Vorgehen, mit den verschiedenen Phasen. Einerseits sicherlich die ganzen Vorbereitungen, wo es darum geht die Hauptnutzungen festzulegen. Wir werden mit den verschiedenen Anspruchsgruppen Gespräche führen, um festzulegen wieviel Raum sie benötigen, um im Rahmen der Testplanung zu sehen ob überhaupt alles Platz hat und wo man es entsprechend anordnen kann.

Dann möchten wir selbstverständlich die Bevölkerung involvieren. Dies hat bei uns bei allen grösseren Projekten eine lange Tradition, auch bei kleineren. Das haben wir selbstverständlich auch hier vor. Basierend auf dieser Mitwirkung werden wir die Rahmenbedingungen für den Wettbewerb festlegen, bei dem dann konkret festgelegt wird, wie das Areal schlussendlich gestaltet werden soll.

Anschliessend wird es, wie es im politischen Prozess üblich ist, eine Kreditvorlage geben und eine Volksabstimmung. Der ganze Prozess braucht extrem lang, das ist effektiv so. Ich staune immer wieder, wie lange das geht, wenn man eine Planung aufsetzt. Aber es ist einfach so, dass der ganze Prozess, die politischen Mitgestaltungen und Mitwirkungen, welche wir machen möchten, eine gewisse Zeit brauchen. Diese Zeit möchten wir uns auch nehmen. Es ist ein wichtiges Projekt für die ganze Gemeinde und es wichtig, dass wir hier ein gutes Zentrum erhalten, hinter dem wir alle stehen können. Dementsprechend möchten wir hier auch sorgfältig vorgehen. Es wird 2029/2030 bis wir hier abstimmen können und der Neubezug der Einrichtungen ist im 2032 geplant.

Es ist uns wichtig, dass wir alle mitnehmen. Ich habe es gesagt, sowohl die Bevölkerung als auch die Anspruchsgruppen, welche sehr eng in der Planung des Raumprogramms involviert,



sein werden. Auch möchten wir einwohnerrätliche Kommission machen, welche über die gesamte Dauer des Projektes dieses begleiten soll. Hier werden auch Vertreter des Einwohnerrates Einsitz nehmen.

Der Zeitplan ist aufgeführt. Ich habe es gesagt, es braucht relativ lang, leider. Aber es geht nicht schneller. In der Planung habe ich festgestellt, länger geht es hin und da, schneller, aber selten. Ich bin aber positiv, dass der Bezug 2032/2033 stattfinden wird und wir ein rauschendes Fest feiern können für die Eröffnung der Tiefgarage, Gemeindeverwaltung, Feuerwehr, Familienzentrum, Bibliothek, Polizei und die Alterswohnungen. Ich bin überzeugt es kommt gut und ich freue mich, dass wir hier nun starten können. Danke vielmals.

ER Urim Dakaj (SP)

Geehrter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste

Das Areal Kirchacker wird uns langfristig beschäftigen und verlangt eine gründliche Vorbereitung. Es macht Sinn, wenn sich der Einwohnerrat schon vor der eigentlichen Planung etwas intensiver mit dem auseinandersetzt, was auf diesem Areal alles geplant ist. Eine vertiefte Auseinandersetzung in dieser frühen Phase hilft uns, Chancen und Herausforderungen klar zu erkennen und eine solide Grundlage für die weiteren Schritte zu schaffen.

Damit diese Vorarbeit breit abgestützt und fachlich sauber begleitet wird, beantragt die SP/Grüne Fraktion die Einsetzung einer 7er-Kommission.

ER Arnold Isliker (SVP)

Herr Präsident, geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wir haben das in der SVP/EDU Fraktion ausgiebig diskutiert, was alles realisiert werden soll. Die Machbarkeitsstudie hat der Gemeindepräsident uns vorher erläutert. Die SVP/EDU Fraktion ist eigentlich für den Antrag, dass der Kredit gesprochen wird. Es ist so, dass eines unserer Mitglieder einen Antrag und Fragen stellen wird, welche noch beantwortet werden können, damit wir gut in das Projekt starten können.

Es ist erfreulich, dass es jetzt endlich vorwärts geht und in der Gemeinde wieder investiert wird, richtig Ernst? Dies ist auch in deinem Sinne und Geist.

Dem Fall wünsche ich, dass es ein gutes Gelingen gibt und schliesse damit.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Gibt es diesen Antrag schriftlich Arnold?

ER Arnold Isliker (SVP)

Der kommt nicht von mir.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Gibt es weitere Voten, sonst würden wir über die Kommission abstimmen.

ER Arnold Isliker (SVP)

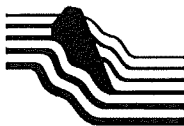
Wir können noch keine Kommission einsetzen, wir müssen vorher den Kredit sprechen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Wir können auch eine Kommission für die Kreditsprechung machen. Es ist ein Antrag seitens SP/Grüne Fraktion gemacht worden, um eine 7er Kommission für die Kreditsprechung einzusetzen. Gibt es Wortmeldungen zum Antrag? Wir stimmen ab.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Es geht um eine Kommission für den Kredit? Habe ich das richtig verstanden?



Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Ja

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Das ist etwas Neues.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Man kann für alles Kommissionen machen. Wir stimmen ab. Der Antrag lautet:

Antrag ER Urim Dakaj (SP)

Damit die Vorarbeit breit abgestützt und fachlich sauber begleitet wird, beantragt die SP/Grüne Fraktion die Einsetzung einer 7er- Kommission.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Enthaltungen

Sie haben dem Antrag mit 10 zu 9 Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.

Die SVP/EDU Fraktion hat den Vorsitz. Wir machen 5 Minuten Pause, um die Mitglieder der Kommission zu bestimmen.

Kommissionsmitglieder:

Herbert Hirsiger (Kommissionspräsident)

Bernhard Koller

Urim Dakaj

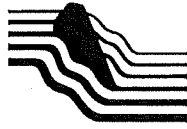
Christian Schenk

Urs Schüpbach

Peter Fischli

Matthias Koch

Das Geschäft ist erledigt.



Traktandum 3

Bericht und Antrag betreffend Fristerstreckung Motion 2022.01 Roland Müller mit dem Titel: Definition Grünflächen

Zuständige GR-Präsident: Christian Di Ronco

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst der GR Christian Di Ronco.

GR Christian Di Ronco (die Mitte)

Geschätzter Einwohnerratspräsident, geschätzte Anwesende

Ich habe zurzeit keine Anmerkungen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Die SP/Grüne Fraktion vertritt das Geschäft. Ich werde auf eine inhaltliche Meldung verzichten. Gibt es Wortmeldungen.

ER Daniel Meyer (SP)

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Gemeinderäte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Heute behandeln wir eine weitere Fristerstreckung der Motion 2022.01, die seit fast vier Jahren auf dem Tisch liegt und im April 2022 überwiesen wurde.

Der Auftrag war eindeutig: es sollte ein klarer Anforderungskatalog für Grün- und Freiflächen für die Totalrevision der Nutzungsplanung Bauordnung definieren.

Doch bis heute liegt dieser Katalog nicht in der gewünschten Tiefe vor, weshalb die Motion im April 2022 nicht abgeschrieben wurde.

Stattdessen werden wir heute erneut mit einer Fristerstreckung vertröstet.

Der Gemeinderat wollte damals die Motion sofort abschreiben, was dieses Parlament nicht goutiert hat. Der Motionär hatte eindeutig dargelegt, dass seine Motion vor Abschluss der Nutzungsplanungsänderung behandelt werden soll, da diese eine Voraussetzung für diese darstelle.

Der Einwohnerrat ist dieser Argumentation gefolgt und hat die sofortige Abschreibung abgelehnt.

Im März 2024 hat der Gemeinderat mit der gleichen Argumentation, eine Fristerstreckung für 2 weitere Jahre beantragt, der Einwohnerrat hat aber daraufhin die Frist auf 1 Jahr verkürzt, weil man damit die Dringlichkeit dieses Anliegen akzentuieren wollte.

Nur erfolgt vom Gemeinderat ein erneuter Antrag auf Fristerstreckung mit der ewig gleichen Begründung wie je.

Es stellt sich uns Einwohnerräte schon die Frage, wie es sein kann, dass der Baureferent hier seine Arbeit nicht macht, oder machen will, obwohl dies vom Einwohnerrat mehrfach so verlangt wurde.

Stattdessen fährt man wie auf Schienen, ignoriert dabei stur das klar artikulierte Korrektiv des Parlaments. Dass das Anliegen des Einwohnerrates nicht ernst genommen wird, ist unseres Erachtens ungeheuerlich.

Währenddessen schreitet der Klimawandel ungebremst voran – die Uhr tickt, das wissen wir alle.

Die Realität ist unmissverständlich: Hitzesommer belasten unsere Bevölkerung jedes Jahr stärker. Die Artenvielfalt geht dramatisch zurück. Ökologisch wertvolle Grünflächen sind nicht „nice to have“, sondern überlebenswichtig für Klimaadaptation und Lebensqualität. Trotzdem wird dieses Thema in Neuhausen auf die lange Bank geschoben.



Bei anderen Geschäften – seien es Bauprojekte, Infrastrukturvorhaben oder Finanzvorlagen – gelingt es dem Gemeinderat, innerhalb kürzester Zeit Vorlagen zu stemmen. Warum also nicht beim Klimaschutz?

Das Argument der mangelnden Ressourcen beim Kanton greift zu kurz. Die SP-Grüne-Fraktion fordert vom Gemeinderat, endlich konkrete, verbindliche Kriterien vorzulegen – und zwar nicht irgendwann. Wer Klimaschutz ernst nimmt, darf ihn nicht als Nebenschauplatz behandeln.

Wir erwarten, dass griffige Anforderungskriterien für Grün- und Freiflächen in der Totalrevision der Nutzungsplanung angewendet und verbindlich in die Bauordnung integriert werden.

Die SP/Grüne Fraktion wird dem Antrag auf Fristerstreckung bis zum 31. Dezember 2026 unter der erwähnten Prämisse mehrheitlich zustimmen.

GR Christian Di Ronco (die Mitte)

Jetzt muss ich doch etwas sagen. Daniel Meyer hat mich herausgefordert.

Ich wehre mich ganz stark gegen Arbeitsverweigerung.

Einerseits haben wir im 2022 in einer Stellungnahme von über 6 Seiten klar dargelegt, wie wir die Motion in die Bauordnung einbauen wollen und eingebaut haben. Der Einwohnerrat hat sich dann entschieden die Motion nicht abzuschreiben, was nicht der Geschäftsordnung entsprochen hat. Die damalige Geschäftsordnung hat klar gesagt, dass wenn die Stellungnahme (Bericht und Antrag) seitens Gemeinderat vorliegt, die Motion als erledigt gilt. Der Einwohnerrat hat sich also über seine eigene Geschäftsordnung hinweggesetzt, das kann man auch ungeheuerlich finden. Nichtsdestotrotz haben wir die Bauordnung betreffend Nutzungsplanung beim Kanton zur Vorprüfung eingereicht. Es ist tatsächlich so, dass wenn diese Vorprüfung nicht gemacht wird, wir nicht weiterarbeiten können. Es macht keinen Sinn separat die Bauordnung zu revidieren, denn die würde wieder zum Kanton kommen, und das wäre sehr ineffizient.

Wir haben unsere Arbeit gemacht und sie können sich freuen, denn die Anliegen des Motionärs sind eingearbeitet. Ich kann ihnen versichern, dass die Vorlage dieses Jahr ganz sicher in den Einwohnerrat kommt. Besten Dank.

Und ob sie der Fristerstreckung hier nun zustimmen oder nicht, spielt eigentlich keine Rolle.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden; Eintreten ist somit beschlossen.

Damit kommen wir zur Detailberatung. Ich werde den Bericht und Antrag seitenweise durchgehen.

Seite 1

Seite 2

Keine Voten

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Wird Rückkommen verlangt?

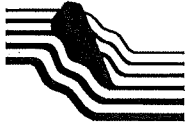
Das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zur Abstimmung über den Antrag auf Seite 2 der Vorlage. Dieser lautet wie folgt:

Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat den folgenden Antrag:

Die Frist zur Vorlage eines Berichts und Antrags an den Einwohnerrat zur Erledigung der Motion 2022.01 von Roland Müller (Grüne) wird auf den 31. Dezember 2026 verlängert.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.



Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.
Wer sich enthalten möchte, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 14 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltung, zugestimmt.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 4

Bericht und Antrag betreffend Fristerstreckung Postulat 2022.05 Fabian Bolli mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum

Zuständige GR-Referent: GR-Referent Andreas Neuenschwander

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst GR-Referent Andreas Neuenschwander.

GR Andreas Neuenschwander (SVP)

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Anwesende

Wie bereits an der Budgetsitzung erwähnt, erfolgte am 18. Dezember 2025 die Präsentation der Studierenden der Hochschule Luzern, die Peter Fischli und ich vor Ort besucht haben. Dabei wurden die Vorgaben der Arbeitsgruppe Ortsmuseum gut umgesetzt und es sind einige interessante Erkenntnisse entstanden. Ab ca. Ende Januar steht uns die Studie dann zur Verfügung und wir können sie in der Arbeitsgruppe auswerten und wenn möglich in ein Projekt integrieren. Parallel dazu wird ein ausgewiesener Spezialist gesucht, welcher der Arbeitsgruppe helfen kann, die Rahmenbedingungen für einen Projektauftrag zu schaffen. Für diesen Projektauftrag werden die vom Einwohnerrat in der Budgetsitzung gesprochenen CHF 50'000.00 eingesetzt. Es ist also nicht nichts gegangen - und es läuft auch aktuell weiter.

Zugegeben, die Grundlage ist nach wie vor ziemlich dünn, haben wir doch weder einen Standort noch Betreiber. Wie ebenfalls bereits ausgeführt, besteht weiterhin die Möglichkeit, ein Ortsmuseum mit der Neugestaltung des Kirchacker-Areals mitzudenken, was auch im vorher behandelten Bericht und Antrag zum Planungskredit für die Entwicklung des Kirchackerareals erwähnt ist.

Ich will explizit herausstreichen, dass der Gemeinderat hinter dem gesamten Vorhaben steht und eine Anschubfinanzierung sowie ein jährlicher Beitrag durchaus realistisch sind. Das wäre dann auch wieder von diesem Rat zu genehmigen. 15.01.2026 Ich bitte Sie, dem Bericht und Antrag zuzustimmen und das Postulat nochmals für 12 Monate zu verlängern. Besten Dank

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Erlauben sie mir eine kurze Vorbemerkung: damals bei der Nichteinhaltung der Geschäftsordnung bei der Motion von Roland Müller, ist es richtig, dass diese nicht eingehalten wurde. Der Gemeinderat hatte damals die Abschreibung der Motion beantragt.

Nun aber zum Ortsmuseum:

Unsere Fraktion hat den Bericht und Antrag nur kurz besprochen. Es bleibt ja im Grunde nichts anderes übrig als der Fristverlängerung zuzustimmen. Wobei ich betonen möchte, dass man durchaus auch der Meinung sein kann, dass die Bemühungen um das Ortsmuseum eingestellt werden sollen. Das wäre eine legitime Position und es wäre aus strategischer Sicht wohl sogar sinnvoller und ehrlicher als eine halbherzige Weiterverfolgung des Projekts. Dann müsste man sich aber auch eingestehen, dass die Gemeinde nicht in der Lage war, den Prüfauftrag seriös zu erfüllen und einen Entscheid zuhanden des Einwohnerrats vorzubereiten. So wie es bisher nicht passiert ist.

Ich bin aber nicht dieser Meinung. Ich bin nicht bereit, das Ortsmuseum einfach aufzugeben. Sondern es soll eine Konzeptstudie erarbeitet werden. Der Einwohnerrat sowie zuletzt auch der Gemeinderat sehen dies auch so, was mich freut. Die Mehrheit des Einwohnerrats stimmte der Budgetierung dieses Vorgehens zu und für die ablehnenden Stimmen war das Vorgehen grundsätzlich auch unbestritten. Soweit ich mich erinnere, gaben nur der Zeitpunkt und ggf. der Betrag



Anlass zur Ablehnung, nicht die Konzeptstudie an sich. Die Frage des Zeitpunkts hat sich unterdessen erledigt, die Ergebnisse der Studierenden der HSLU müssten seit Dezember vorliegen - und wir würden uns freuen diese noch zu erhalten.

Dass eine Konzeptstudie bereits mit der Überweisung des Postulats im Jahr 2022 hätte angegangen werden können und müssen, ist unterdessen offensichtlich. Die verlorene Zeit bedauern wir, möchten jetzt aber nach vorne schauen. Die Aussagen, welche im Votum von Andreas Neuenschwander gemacht wurden, ermutigen doch, dass das Projekt auf dem richtigen Weg ist.

Die Weichen für das Projekt sind jetzt mit quasi dem zweiten «Ja»-Wort des Einwohnerrats gestellt, die Konzeptstudie muss professionell und mit externer Unterstützung aufgegleist werden. Das Finden geeigneter Beratungsbüros für diese Fragestellung ist zugegebenermassen nicht trivial. Ich hatte damals in der Gruppe – vorab zu meinem vorübergehenden Austritt - einen konkreten Vorschlag gemacht, wie resp. mit welcher externen Unterstützung eine solche Konzeptstudie aufgegleist werden könnte. Den Fraktionen liegen dazu Unterlagen der Reflecta AG vor, ein Unternehmen mit Erfahrung in diesem Bereich. Es spielt aber keine Rolle, wer es macht, Hauptsache es wird eine fruchtbare Partnerschaft gefunden. Wir erwarten nun aber in jedem Fall, dass die Ernsthaftigkeit dieses Projekts bei der Gemeinde deutlich ansteigt. Die Neuhauser Geschichte und unsere Gemeinde und nicht zuletzt der politische Prozess verdienen das. In diesem Sinne werden wir dem zustimmen und freuen uns in den kommenden Monaten auf eine gute Bearbeitung des Projekts.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die es hier hauptsächlich betrifft

Wenn du an unserer Ernsthaftigkeit zweifelst, die wir alle in diese Projekt reingelegt haben, dann muss ich dir sagen, finde ich das reichlich unanständig.

Wir haben uns darum bemüht; wir haben eine gemeinsame Lösung gesucht – dir war das zu langsam. Aber uns jetzt fehlende Ernsthaftigkeit vorzuwerfen, dass finde ich nicht sehr anständig. Besten Dank.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende, lieber Herbert

Diese Kritik gilt in keiner Art und Weise dem Beteiligten der Projektgruppe, also sprich den Mitpostulanten, sondern der Art und Weise wie dieses Projekt aufgegleist wurde. Ich unterstelle dir, dass du das weisst.

ER Urs Schüpbach (parteilos)

Geschätzter Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Schon wieder eine Fristerstreckung, schon die zweite zu diesem Postulat? Wir sagen von der SP Grüne Fraktion Ja, aber:

- Weil wir schon vor einem Jahr wurde in unserer Fraktion vermutet haben, ein Jahr würde nicht ausreichen
- Weil bereits in diesem Jahr im Sinne des Postulates gearbeitet worden ist

Wir hätten aber gerne gelesen, dass der Gemeinderat wohlwollend hinter dem Antrag steht. Aber diese Aussage wurde ja vom Kulturreferenten mündlich nachgeliefert Vielen Dank

Wir danken für den vorliegenden Zwischenbericht und werden der beantragten Fristverlängerung zustimmen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Gibt es weitere Wortmeldungen zum Eintreten? Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden; Eintreten ist somit beschlossen.

Wünscht GR-Referent Andreas Neuenschwander das Wort zum Eintreten der Fraktionen?
Das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zur Detailberatung. Ich werde den Bericht und Antrag seitenweise durchgehen.

Seite 1

Seite 2

Keine Voten

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Wird Rückkommen verlangt?
Das ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zur Abstimmung über den Antrag auf Seite 2 der Vorlage. Dieser lautet wie folgt:

Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat den folgenden Antrag:

Die Frist zur Vorlage eines Berichts und Antrags an den Einwohnerrat zur Erledigung des Postulats 2022.05 von Fabian Bolli wird auf den 31. Dezember 2026 verlängert.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.
Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.
Enthaltungen

Sie haben dem Antrag einstimmig mit 20 Stimmen zugestimmt.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 5

Beantwortung Interpellation Nr. 2025.04 von Herbert Hirsiger mit dem Titel: Politisiert der Gemeinderat an der Bevölkerung vorbei

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Ich erteile ER Herbert Hirsiger das Wort zur Ergänzung seines Vorstosses bzw. der Beantwortung.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, Gemeinderätin und Gemeinderäte, geschätzte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen

Jetzt hast du mich kurz etwas verunsichert. Üblicherweise lautet die Frage, ob es eine Ergänzung zur Interpellation gibt – und ja, ich habe eine kleine Ergänzung – aber keine Unwichtige:

Ich hätte meinen Titel korrigieren müssen, es hätte nicht heissen sollen «politisiert der Gemeinderat an der Bevölkerung vorbei» es wäre korrekter hätte ich «Politisiert der Gemeinderat und der Einwohnerrat an der Bevölkerung vorbei» geschrieben.

Du hast dann gesagt, ob ich direkt auf die Antwort des Gemeinderates antworten möchte. Soll ich das jetzt auch gleich machen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Das entspricht der neuen Geschäftsordnung.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

In der Beurteilung des Gemeinderates, wird darauf hingewiesen, dass konkrete Bedürfnisse aufgenommen werden.

Als konkrete Bedürfnisse wurden z.B. die Anliegen der alten Wohnbevölkerung aufgenommen von einem externen Büro. Ein Jahr später wurden Ergebnisse präsentiert und man hat eine Anlaufstelle erschaffen. Aber die gesammelten Werke wurden vermutlich abgelegt. Als ich den Gemeindepräsidenten darauf angesprochen habe, wie es hier nun weitergehen soll, hat er geantwortet, dass wohl nichts anderes übrig bleiben würde als diese neu einzureichen.

Bürger melden unvernünftiges Fahren in Quartierstrassen z.B. beim Familientreff, übrigens hat man dort auch kaum Sicht auf die Strasse beim Verlassen des Platzes.

Genauso beim neuen Kindergarten Charlottenfels, ein Kind wurde beinahe rückwärts von einem Auto überfahren, ich war zufällig gerade anwesend. Es war ein riesiges Glück, dass das Kind nicht überfahren wurde.

In Schaffhausen ist es möglich Schwellen zu verbauen und die Geschwindigkeit auf 20 zu reduzieren. In Neuhausen wird geprüft und gemessen.

Die Bürger empfinden dies als Misstrauen des Gemeinderates gegenüber den Bewohnern der Gemeinde. Ein einfacher Besuch am beanstandeten Ort würde Vertrauen und Sicherheit schaffen. Aber die Gemeinde stellt lieber eine Tafel auf, Vorsicht Kinder, jedoch nicht vor dem Kindergarten, sondern nach dem Kindergarten.

Die nächste Frage war: Wie beurteilt der Gemeinderat den Rückfall?

Im ersten Abschnitt wurde gesagt, dass konkrete Bedürfnisse aufgenommen werden. In der Auflistung, welche mir vorliegt, sehe ich dies nicht. Und ich bin der Meinung, wenn schon eine kostenlose Beurteilung vorliegt, sollte man hinterfragen, warum es hier zu einem Rückfall gekommen ist. Es ist natürlich schwierig auf so etwas einzugehen, da habe ich ein gewisses Verständnis, auf der anderen Seite muss ich mich natürlich fragen, hinterfragt der Gemeinderat



auch Labels, welche er in Auftrag gegeben hat und welche wir heute haben: was bringen sie der Gemeinde?

Die weitere Frage war: Wie wirkt sich der Rückfall aus der Sicht Auswärtiger auf unsere Gemeinde aus.

Wir sind ganz eindeutig gewachsen, die neue Bevölkerung hat sich die Gemeinde ausgewählt, weil sie ihren persönlichen Vorteilen entsprochen hat. Also gehe ich davon aus, dass diese zufrieden sind. Wie sehen aber die Nachbargemeinden oder Orte in der vergleichbaren Grösse von Neuhausen am Rheinfall? Wie stehen wir dort da? Irgendwo muss ja dieses schlechte Ranking her kommen.

Wie beurteilen die Bewohner dieses Ranking?

Hier lohnt es sich in meinen Augen für den Gemeinderat eine Trennung zu machen zwischen alteingesessene Einwohner und Neuzuzüger. Einige Vereine, die ich kenne, würden sich gerne etwas mehr Unterstützung wünschen. Einige alteingesessene Bewohner sind überzeugt, dass nur das, was vom Gemeinderat kommt, darf wichtig und interessant sein, was von Bewohnern kommt wird so lange verschleppt und hinausgezögert bis es unter den Tisch fällt.

Eine weitere Frage war: Hat der Gemeinderat Verständnis für das Gefühl einer Parallelgesellschaft?

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Die Meinung ist wirklich, dass hier eine Ergänzung gemacht wird und nicht...

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Die Beantwortung. Du hast gesagt, die Beantwortung. Ich höre auf, das ist in Ordnung. Aber du hast gesagt, ob ich eine Ergänzung auf die Beantwortung habe.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Nachher spricht ja noch Felix Tenger. Die Beantwortung macht, glaube ich, danach mehr Sinn. Möchte GR-Präsident Felix Tenger sprechen.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident meine Damen und Herren

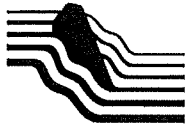
Herbert, wir haben die Interpretation schriftlich nach besten Wissen und Gewissen beantwortet. Herbert Hirsiger hat hier jetzt einige Erweiterungen gemacht, unter anderem auch bezüglich Quartierbegehungen, welche erfolgreich waren. Diese werden auch umgesetzt, wir haben die Anlaufstelle und dass hier etwas erneut eingereicht werden soll ist mir neu. Aber hier kann vielleicht dann auch noch Christian Di Ronco was dazu sagen. Unserer Meinung nach stimmt das aber sicherlich nicht.

Wir müssen hier dann aber auch unterscheiden: einerseits geht es hier um die Qualität der Gemeinde und dann andererseits um die Kontrolle von Fahrzeugen in den Quartieren, das ist dann eine andere Ebene.

Wenn wir nun bei der Qualität der Gemeinde bleiben, und du nach dem Ranking fragst und wieso wir nun hier schlechter sind: die Zeitschrift Bilanz gibt ja keine Details preis.

Man sieht nicht mal welchen Kriterien in den jeweiligen Elementen drin sind, diese sieht man nicht. Wenn ich jetzt sehe, dass Neunkirch im Bereich Arbeit etwa 500 Positionen besser ist, bei ca. 300-400 Arbeitsplätzen im Gegensatz zu unseren 5'000 Plätzen, dann muss ich sagen finde ich dies etwas unseriös - vor allem weil man nicht weiss, wie sich das Kriterium zusammensetzt.

Es wurde dann in irgendeiner anderen Zeitung geschrieben - die Stadt Basel hat übrigens auch relativ schlecht bei den Arbeitsplätzen abgeschnitten -, dass man herausgefunden hat, dass



Gemeinden an ruhigen Lagen mit schönen Ausblick die beste Bewertung im Bereich Arbeitsplätze bekommen haben. Das könnte daran liegen, dass die Arbeitnehmer eine schöne Aussicht bei der Arbeit haben, aber ich weiss es nicht. Wir können dies nicht beantworten.

Natürlich wäre es auch für uns schöner gewesen auf Platz 3 -4 oder 5 zu sein, aber für die Leute, die zu uns kommen, muss ich sagen, ist das unerheblich.

Das Ranking in der Bilanz ist unerheblich; wichtig ist die gefühlte Qualität, die sie auch erleben. Wir haben jedes Jahr 1 bis 2 Zuzügleranlässe und die Leute haben immer Freude und sind von unserer Gemeinde begeistert. Dies in verschiedenen Bereichen: Wenn sie Kinder haben von der Schule, wenn sie Geld haben, sind sie begeistert von den tiefen Steuern, wenn sie mit dem Velo unterwegs sind, freuen sie sich über die geplanten Aufwertungen, im Bereich der Biodiversität haben wir grosse Fortschritte gemacht. Wir haben einen grossen grossen Grünraum und viel Naherholungsraum – wir haben den Rheinfall, wir haben den Neuhauser Wald, den Galgenbuck. Ich meine – es ist einfach eine tolle Gegend.

Da muss ich sagen, ob wir nun im Ranking 50 Positionen höher oder tiefer sind, ist wirklich unerheblich.

Wenn wir auch unser Wachstum betrachten, ist es offensichtlich, dass die Leute gerne nach Neuhausen kommen. Wir haben einen Leerwohnungsbestand von 0.15 %. Die Wohnungen sind noch nicht mal auf dem Markt, dann sind sie bereits vergeben und voll.

Von dem her gesehen, finde ich, dass wir eine erfolgreiche Gemeinde sind. Wir sind in der richtigen Richtung unterwegs und der Bevölkerungszuwachs gibt uns ja auch recht.

Ich glaube, das war es mal so weit; ich weiss nicht, ob du Christian noch etwas zu den Quartierbegehungen ergänzen möchtest.

GR Christian Di Ronco (die Mitte)

Herr Präsident, werde Anwesende

Herbert, du warst ja dankbarerweise bei diesen Altersbegehungen mit. Du warst auch bei der Schlusspräsentation dabei. Dort haben wir den Massnahmenkatalog aufgezeigt, ebenso haben wir aufgezeigt, wie es weitergeht, und zwar wird alles durch die Alterskommission bearbeitet. Wenn du mit dem Vertreter der Alterskommission gesprochen hättest, dann wüsstest du was dort abläuft. Die Koordinationsstelle hat den Auftrag die Massnahmen aufzuarbeiten und Vorschläge zu unterbreiten die zur Umsetzung dienen.

Du hast, soviel ich weiss, auch eine Einladung zum Seniorentreff im Postgebäude erhalten. Die Ausführung einer solchen Veranstaltung war auch eine der Massnahmen. Jetzt kommst du daher und sagst es passiert gar nichts, das finde ich sehr schade für die Arbeit, die geleistet wurde, auch von dir geleistet wurde.

Es passiert sehr viel, und auf der Homepage ist auch das Altersleitbild aufgeschaltet, welches auch ein Ergebnis aus diesen Altersbegehungen war. Also es ist schon einiges geschehen. Jetzt zu unterstellen, dass wir nichts tun, dass finde ich ein bisschen schade. Besten Dank.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Danke für das Votum.

Auch wenn die Diskussion schon fast am Laufen ist: frage ich den Interpellanten an, ob Sie mit der Antwort zufrieden ist. Verlangen Sie Diskussion?

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Jawohl, ich verlange Diskussion. Ich möchte ganz kurz etwas dazu sagen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Sie haben das Wort. Wir sind bisschen schon in die Diskussion gerutscht.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Genau deshalb hatte ich dich gefragt.

Es geht hier um 2 Punkte:



Ich bin absolut einverstanden, es ist etwas gegangen; nur muss man auch die zeitlich Schiene ansehen. Die Frage, welche an mich herangetragen wurde, ist: Wo hat die Gemeinde für uns Ältere eine Sitzgelegenheit, angepasst an unsere Wünsche, bereitgestellt. Wenn man die Sitzfläche so tief unten hat, sodass eine ältere Person kaum mehr aufstehen kann, dann ist das wenig hilfreich.

Ich habe dann gefragt, was mit diesen offenen Punkten ist. Sehr geschätzter Gemeindepräsident, ich weiss, dass du sehr sehr aktiv bist und dass sehr viel gemacht wird, und das beanstandete ich auch nicht. Ich habe auch gesagt, die neue Bevölkerung ist sehr zufrieden. Aber die alteingesessene Bevölkerung, die hat einfach einige Punkte, welche sie beanstandet. Wenn hier schon etwas als Ranking auftritt, dann könnte man das ja etwas hinterfragen. Weiter gehe ich auf diese Punkte nicht ein. Von mir aus Diskussion ja, ich bin aber auch nicht böse wenn nichts mehr läuft. Besten Dank.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Diskussion wurde verlangt. Gibt es weitere Voten zum Geschäft.

ER-Vizepräsidentin Nina Schärer (FDP)

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Dame und Herren Gemeinderäte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Gerne nehme ich im Namen der FDP-Fraktion Stellung zur Interpellation von Herbert Hirsiger. Grundsätzlich überrascht mich, wie negativ Neuhausen im Ranking des Magazins Bilanz beurteilt wurde.

Wahrscheinlich bin ich hier im Raum die «neueste» Neuhauserin. Ich lebe mit meiner Familie seit knapp vier Jahren in unserer Gemeinde und bin hier sehr gerne zuhause. Ich erlebe eine familienfreundliche Gemeinde mit starken Schulen und vielfältigen Freizeitangeboten. Ich erlebe eine grüne Gemeinde mit Rhein und Wald vor der Tür. Ich erlebe eine moderne Gemeinde mit internationalen Arbeitsplätzen, direkten Anschlüssen auf Schiene und Strasse. So sieht das Leben hier wirklich aus, unabhängig vom theoretischen Ranking eines Zürcher Wirtschaftsmagazins.

Noch mehr als die negative Bewertung überrascht mich aber die Brücke, die in der Interpellation geschlagen wird: Vom Ranking ohne nachvollziehbare Begründung hin zur Behauptung, der Gemeinderat und neu auch der Einwohnerrat politisiere an der Bevölkerung vorbei. Das eine folgt nicht aus dem anderen.

Im Gegenteil: In der Neuhauser Politik und Gemeindeentwicklung wird Mitwirkung aktiv gelebt. Ich selbst habe mich beispielsweise an den Mitwirkungsprozessen rund um die Burgunwiese und zur Einführung der 30er-Zone an der Rosenbergstrasse beteiligt. Zudem existiert mit dem digitalen Gemeindemelder ein niederschwelliger Kanal für Hinweise aus der Bevölkerung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich fordere euch auf: Tragen wir das Gute in Neuhausen nach aussen. Und wenn es Probleme gibt, packen wir sie proaktiv an, mit Fakten und Lösungen. Nicht, indem wir auf ein Ranking aufspringen, dessen Macher unsere Gemeinde möglicherweise nur von Google Maps kennen.

Vielen Dank.

ER Thomas Leuzinger (SP)

Lieber Ratspräsident, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, liebe Gemeinderätin und Gemeinderäte, liebe Anwesende

Wir haben in unserer Fraktion intensiv über die Interpellation diskutiert. In schlüssiger Weise begrüssen wir, dass mit dieser Interpellation die Attraktivität der Gemeinde Neuhausen thematisiert wird. Darum geht es aus unserer Sicht eigentlich. Wir teilen auch die Ansicht des Gemeinderates, dass dieses Ranking nicht über alle Zweifel erhaben ist. Und wir begrüssen in diesem Zusammenhang die Feststellung des Gemeinderates, dass unterschiedliche Faktoren für die Attraktivität unserer Gemeinde verantwortlich sind.



Das Ranking der Bilanz kann aber sicher als ein Indikator herangezogen werden. Wenn auch leider nicht sehr fundiert, weil die genaue Bewertung in den verschiedenen Kategorien nicht nachvollziehbar ist. Wir sind aber auch der Meinung, dass es alles andere als optimal ist, dass es einen solchen Vorstoss braucht, damit der Einwohnerrat endlich eine etwas genauere Vorstellung davon erhält, was der Gemeinderat, denn unter Attraktivität versteht.

Konkret kann man – wie erwähnt – leider wenig aus dem Ranking ableiten. Eines kann man in diesem Ranking dennoch deutlich ablesen – und das sollten wir uns in Neuhausen merken. Die Steuersenkungen der letzten Jahre haben Neuhausen nicht attraktiver gemacht. Das stellt die Bilanz in aller Deutlichkeit fest. Und das, obwohl die Bilanz den Steuersenkungen hohes Gewicht in diesem Ranking einräumt und ja jetzt nicht gerade als links bekannt ist.

Daraus sollten wir unsere Lehren ziehen. Das heisst aus unserer Sicht, der Gemeinderat sollte endlich aufhören, die Steuersenkungen als einen der wichtigsten Faktoren für die Standortattraktivität zu bezeichnen und zu behandeln – wie er es eben wieder in der Antwort zu dieser Interpellation getan hat.

Wir begrüssen zwar, dass sich der Gemeinderat zur Attraktivität von Neuhausen äussert. Die Antworten sind aus unserer Sicht allerdings etwas gar nichtssagend. Es wird von «ersichtlichen Fakten» gesprochen im Zusammenhang mit «Infrastruktur» oder «öV-Erschliessung» und von «konkreten Bedürfnissen», die der Gemeinderat berücksichtige. Was hier genau gemeint ist und wann der Gemeinderat handelt, ist allerdings genauso intransparent wie die Kriterien des Bilanz-Rankings.

Irritierend erscheint uns insgesamt die Art und Weise, wie sich der Gemeinderat eine Meinung bildet. Anscheinend orientiert man sich wesentlich an «Rückmeldungen der Bevölkerung». Und das führt dann zu Erkenntnissen wie in der Antwort zu dieser Interpellation: Der Gemeinderat hält darin fest, dass «Rückmeldungen aus der Bevölkerung zeigen, dass sich viele mit der Gemeinde identifizieren und hier gerne leben». Damit macht es sich der Gemeinderat mehr als einfach.

Was heisst denn «viele» und wie kommt der GR zu dieser abschliessend positiven Beurteilung? Auch hier fehlen konkrete Anhaltspunkte, ob diese Behauptung eine stichhaltige Grundlage hat oder ob es einfach nur Spekulation und Wunschvorstellung des Gemeinderates ist.

Ich persönlich erhalte ja oft die Rückmeldungen, dass Neuhausen den Anschluss in der Verkehrs- und Umweltpolitik verpasst, dass die Gemeinde nichts für den sozialen Zusammenhalt unternimmt, dass kulturell wenig los ist. Diese Rückmeldungen lese ich nicht. Das ist darum wohl ein etwas einseitiges Bild.

Insgesamt klingt die Antwort eher danach, dass der Gemeinderat die kritischen Äusserungen in der Interpellation abwiegelt, statt sich ernsthaft damit auseinanderzusetzen. Die Antwort des Gemeinderates liest sich aus unserer Sicht so: Man macht dann etwas, wenn man unbedingt muss. Oder allenfalls dann, wenn sich jemand mit einem Anliegen persönlich beim Gemeinderat meldet.

Was also könnte der Gemeinderat für die Attraktivität der Gemeinde konkret unternehmen?

Zum Beispiel endlich ein richtiges Grün- und Freiraumkonzept erstellen und den öffentlichen Raum attraktivieren. Das ist einer der wichtigsten Gestaltungsspielräume der Gemeinde.

Heute werden Trottoirs und Plätze überall reflexartig zugeteert und zugepflastert – und wenn wir Glück haben nachträglich wieder notdürftig begrünt. Das führt dazu, dass die Bushaltestellen-Bänkli mit Blick auf die Strasse beinahe schon die gemütlichsten Sitzmöglichkeiten in der Gemeinde sind – wenn es überhaupt ein Bänkli an der Bushaltestelle gibt, auf dem ältere Personen auf den Bus warten könnten.

Die Erneuerung von Spielplätzen wird nur an die Hand genommen, wenn die Zahl der Kinder in den Quartieren hoch genug sind. Das birgt die Gefahr, dass sie aus dem Spielplatzalter heraus sind, wenn die Gemeinde endlich ins Handeln gekommen ist.

Jugendliche will das Neuhauser Baureferat am liebsten nach Schaffhausen schicken, weil sie keine Lust haben, ihnen in Neuhausen Freiräume zu bieten – und weil Jugendliche sowieso zu laut und unordentlich sind, wie wir hier im Einwohnerrat schon mehrfach gehört haben.



Die sicheren und schnellen Velo-Verbindungen zwischen den Quartieren sind Wunschdenken, obwohl bald jeden Tag dutzende Schüler und Schülerinnen aus der ganzen Gemeinde mit dem Fahrrad ins Schulhaus Gemeindewiesen unterwegs sein werden.

Und wie steht es um die Verkehrsberuhigung? Der Gemeinderat hat keine wirksamen flankierenden Massnahmen nach dem Bau des Galgenbucktunnels getroffen, um die Einwohnerinnen und Einwohner langfristig vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Stattdessen müssen wir nach sechs Jahren Schlummern feststellen, dass der Verkehr bereits wieder deutlich angestiegen ist und der Verkehrslärm entsprechend zunimmt.

Weitere Beispiele hat mein Vorredner Herbert Hirsiger schon genannt.

Das sind alles Faktoren, die den Alltag vieler Menschen in Neuhausen direkt beeinflussen. Und das alles wirkt sich nicht positiv auf die Wohnqualität aus. Uns würde es darum interessieren, was der Gemeinderat in seinen Augen aus eigenem Antrieb konkret für die Wohnqualität in Neuhausen gemacht hat und wo er konkrete Verbesserungen feststellt.

Es gibt noch viele weitere Themenbereiche wie öffentlicher Verkehr, Abfallmanagement, Baupolitik oder Kulturförderung, wo die Bilanz aus unserer Sicht ähnlich aussieht. Es brennt allerdings gerade nirgends lichterloh, darum sieht man wohl auch keinen Handlungs- und Investitionsbedarf.

Es muss uns klar sein, dass mit dem Wachstum in Neuhausen die Attraktivität nicht zunimmt, sondern dass in einigen Bereichen mehr Menschen dasselbe Angebot teilen müssen, wenn wir es nicht ausbauen. Uns würde es interessieren, wo denn der Gemeinderat im Rahmen dieses Transformationsprozesses den grössten Handlungsbedarf sieht.

Zusammenfassend: Wie der Gemeinderat angesichts dieser Entwicklung zum Schluss kommt, dass man auf einem «guten Weg» ist, erschliesst sich uns nicht. Auch hier stellt sich die Frage: Fusst diese Aussage auf Fakten oder ist es reines Wunschdenken des Gemeinderates?

Wir hätten uns vom Gemeinderat eine konkretere Antwort gewünscht – und keine Allgemeinplätze und zitierten Rückmeldungen einzelner Einwohnerinnen und Einwohner.

Und noch zuletzt eine Bemerkung zur Frage von Herbert Hirsiger «nach dem Verständnis für das Gefühl einer Parallelgesellschaft hat bei uns». Wir verstehen nicht, was hier als Parallelgesellschaft verstanden wird. Wir sehen vielmehr allgemein einen mangelnden Zusammenhalt in – und eine mangelnde Identifikation mit unserer Gemeinde, was sich etwa in der demokratischen Beteiligung zeigt. Uns würde es deshalb interessieren, ob der Gemeinderat ebenfalls das Gefühl einer Parallelgesellschaft hat – und wie der Interpellant oder der Gemeinderat diese Menschen erreichen will.

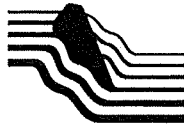
Ein weiteres Gremium, das sich für die Attraktivität von Neuhausen einsetzt, braucht es aus unserer Sicht nicht. Wir haben bereits bestehende Gremien, die vorwärts machen könnten. Ein weiteres Gremium löst das Problem aus unserer Sicht nicht.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzter Einwohnerratspräsident, geschätzte Gemeinderäte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen und geschätzte Gäste

Ich bin froh, dass Herbert Hirsiger auch den Einwohnerrat noch einbezogen hat. Ich habe als parteiloser das Gefühl, dass man allgemein in diesem Raum, auch in der Zusammenarbeit zwischen Einwohnerrat, über die Parteigrenzen hinweg, und dem Gemeinderat, ein bisschen an der Bevölkerung vorbeipolitisiert. Heute zum Beispiel, zwei Sachen: im Bericht und Antrag des Gemeinderates zum Planungskredit Arealentwicklung Kirchacker stehen die Ziele, und ich begreife nicht, wieso hier die eine Ratshälfte diese Ziele mit dem Gemeinderat nicht diskutieren will. Ich verstehe das nicht, wieso man hier nicht die Hand bietet und gemeinsam die Ziele erarbeitet, bevor man den Kredit spricht. Sehr seltsam.

Ich möchte auch Christian Di Ronco ganz klar sagen, dass seine Aussage, dass der Einwohnerrat gegen seine eigene Geschäftsordnung verstossen hat, einfach falsch ist. Ich verstehe das nicht, wieso man, anstatt die Probleme aufzunehmen und zu lösen versucht, den schwarzen Peter hin und her schiebt. Die Motion wurde überwiesen, ein schriftlicher Bericht lag vor. Ihr wart der Meinung, dass sei genügend und wolltet es sofort abschreiben, der Einwohnerrat hat diesen



Antrag nicht bewilligt, weil man einen separaten zusätzlichen Bericht wollte. Das darf der Einwohnerrat. Er muss es nicht abschreiben.

Die Exekutive hat die Aufgabe, dass sie, als ausführende Kraft, das machen muss, was die Stimmbürger oder auch die Legislative -der Einwohnerrat- machen will. Und sie muss natürlich das Umsetzen, was der Kanton und der Bund befehlen. Und es ist zugegebener Massen sehr schwierig herauszufinden, was das Volk will. Etwas weniger schwierig ist es herauszufinden, was der Einwohnerrat will.

Das Ziel von uns allen muss sein, dass man dem Wohl der Gemeinde dient. Was das Wohl genau ist, weiss ich auch nicht so genau, und ich habe schon auch den Eindruck, dass der Gemeinderat manchmal etwas gar selbstständig definiert, was das Wohl der Gemeinde sein soll. Auffällig ist auch, das doch schleppende Arbeitstempo des Gemeinderates, wenn es um klare Anliegen aus der Bevölkerung oder dem Einwohnerrat geht.

Ich verweise hier nur auf das Traktandum 3 und 4 oder auf die Anliegen Altersheim und Renovation oder Sanierung des Platz für Alli – beim Altersheim sind es nun schon fast 10 Jahre und bei Platz für Alli fast 15 Jahre.

Abschliessend möchte ich etwas bezüglich dem „mit“ anstatt „vorbei“ an der Bevölkerung politisieren, sagen: sowohl beim Gemeinderat als auch beim Einwohnerrat gibt es hier noch etwas Luft nach oben.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident meine Damen und Herren

Ich möchte noch kurz auf das Votum der SP/Grüne Fraktion von Thomas Leuzinger eingehen. Ich frag mich auf welchem Planeten er die letzten 4 Jahre gelebt hat, wenn er sagt, dass es jetzt endlich ein Grün- und Freiraum Konzept braucht. Dieses wurde vor 3 Jahren dem Einwohnerrat zur Kenntnis gebracht.

Auch wenn er sagt, dass die flankierenden Massnahmen gemacht werden müssen: hier sind wir seit 6-7 Jahren dran. Man sieht es auch an der Baustelle der inneren Klettgauerstrasse: warum können sie jetzt nicht mehr direkt ins Zentrum fahren? Weil wir die flankierenden Massnahmen umsetzen.

In der Engestrasse wurden die flankierenden Massnahmen bereits umgesetzt. Wir haben weitere Aufwertungen gemacht: die Zentralstrasse haben wir aufgewertet, ebenso die Langrietstrasse und die Bahnhofstrasse. Auch den Industrieplatz. Die meisten von diesen Arbeiten sind flankierende Massnahmen zum Galgenbuckeltunnel, um dem Verkehr zu bestätigen, dass dieser durch den Tunnel geht. Ich habe es gesagt, das nächste Projekt, dass dieses Jahr noch umgesetzt wird, ist die Rosenbergstrasse, ebenso der Kreisel Kreuzstrasse und die Schaffhauser Strasse. Dies ist ein Projekt des Kantons.

Wir haben die nächsten paar Jahre noch einiges zu tun, aber es wurde schon viel gemacht. Die Aufwertung unserer Strassen ist in vollem Gange. Fragen sie mal die Leute, was die davon halten, dass jede zweite Strasse aufgerissen wird. Sicher, zum Schluss haben wir ein schönes Ergebnis, das ist kein Thema, aber es bringt auch entsprechend Lärm und Unannehmlichkeiten. Die Attraktivität von Neuhausen: natürlich ist diese zentral für uns. Wir haben ein Leitbild, und haben dies im Rahmen der Legislatorschärfung auch wieder präsentiert und auch dem Einwohnerrat zur Kenntnis gebracht. Wir haben ein Leitbild in 6 verschiedenen Bereichen: Bildung und Familie, Wirtschaft und Finanzen, Mobilität und Energie, sozialer Zusammenhalt, Wohl- und Lebensraum bzw. Lebensqualität und administrative Dienstleistungen.

Wenn nun gesagt wird, wir schauen nur auf die Steuern, dann stimmt das einfach nicht, sondern wir sind in diesen 6 Bereichen aktiv. Wir haben auch immer wieder Abstimmungen zu diesen Themen und diese stützen uns auch. Wir hatten seit 2020 elf Volksabstimmungen, davon haben wir 9 mit deutlicher Mehrheit gewonnen. Teilweise zwischen 75 und 80%.

Die Kinderkrippe wurde mit 81% angenommen, das Postgebäude mit 74% - das ist alles im Einklang mit der Bevölkerung. Es ist klar, wir haben einen hohen Ausländeranteil, das ist so und genau darum machen wir seit 5 Jahren intensive Mitwirkungen, so, dass sich alle beteiligen



können. Nicht nur die Stimmbürger sondern wirklich alle die hier wohnen. Wenn es in den Quartieren ist, haben wir grosse Resonanzen; über die ganze Gemeinde sieht es etwas anders aus, hier ist die Mitwirkung nicht ganz so gross. In den Quartieren hingegen beteiligen sich auch solche ohne Stimmrecht und das ist wichtig, und darauf legen wir auch wert.

Wenn jetzt gesagt wird wir machen zu wenig im Bereich Soziales, kann ich darauf antworten, dass wir sehr viele Veranstaltungen hier im Zentrum machen - nicht wir, aber Vereine, welche aktiv sind. Auf dem Areal ist zukünftig das Familienzentrum vorgesehen.

Im Bereich Kultur haben wir das Trottentheater, das Kinotheater Central, indem wir bei der Präsidentenfeier von Roland waren, wir haben das Triangolo - ich finde, dass wir für unsere Gemeinde ein breites Angebot haben. Natürlich könnte man immer mehr machen, aber Kultur lebt natürlich auch von Freiwilligkeit und Engagement dieser Leute. Ich sehe es nicht als Aufgabe der Gemeinde hier ein breitgefächertes Kulturangebot zu schaffen. Wir unterstützen es sehr gerne; das ist überhaupt kein Thema. Dies kann Andreas auch als Kulturreferent bestätigen.

Und nochmal, der soziale Zusammenhalt ist uns sehr wichtig und die Attraktivität von Neuhausen zu erhöhen ebenso. Hier sind wir auf sehr gutem Weg. Wir bekommen diesbezüglich viel positives Feedback, sowohl von den Neuzuzüglern als auch von Auswärtigen, welche und sagen, dass Neuhausen sich weiterentwickelt und gewandelt hat. Aber natürlich gibt es immer noch viel zu tun. Es ist ja nicht so, dass man sagen kann top, toll und wir sind jetzt auf Nummer 1 im Ranking, möchten wir auch gar nicht sein. Selbstverständlich gibt es immer noch was zu tun, und wir werden in dieser Legislatur relativ viele Massnahmen noch aufgleisen; unter anderem, wie das Traktandum 2 heute gezeigt hat.

Wir erhoffen uns natürlich, dass wir mit dem Areal Kirchacker einen grossen Meilenstein in der Attraktivität von Neuhausen legen können. Das Rhytech Areal hat natürlich zu einer Belebung geführt, auch das SIG Areal ist sehr attraktiv geworden und 2030 gibt es dort dann noch ein Hotel. Auch dies führt zur weiteren Attraktivierung von Neuhausen, davon bin ich überzeugt.

Es ist an uns allen, am Gemeinderat und Einwohnerrat, das zu bestätigen, um unseren Einwohnern eine immer bessere Lebensqualität bieten zu können. Vielen Dank.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Vielen Dank für die Erläuterungen. So wie es aussieht hat sich die Diskussion erschöpft.

Das Geschäft ist erledigt.

Wir machen 10 Minuten Pause.

Traktandum 6

Postulat Nr. 2025.05 von Roland Müller vom 1. Dezember 2025 mit dem Titel: Erstellung eines Parkierkonzepts und Erlass einer Parkierverordnung für Neuhausen am Rheinfall.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Da ich aus organisatorischen Gründen auf eine inhaltliche Wortmeldung verzichte, wird der Mitunterzeichner Ernst Schläpfer Ergänzungen zur schriftlichen Begründung des Postulates anbringen.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Werte Anwesende

Damit sie nicht denken ich lese hier irgendetwas vor, wir haben miteinander abgesprochen, was ich hier jetzt sage.

Stellen Sie sich vor, es ist ein normales schönes Herbstwochenende in Neuhausen. Die gebührenpflichtige Burgunwiese ist wie immer praktisch leer. Der ebenfalls gebührenpflichtige Parkplatz am Bahnhof ist ebenfalls praktisch leer, genauso wie der gebührenpflichtige SIG - Parkplatz. Selbst die gebührenpflichtigen Parkplätze am Rheinfall sind nur halb gefüllt. Sämtliche freien Parkplätze aber im Ortszentrum und sogar an der Bahnhofstrasse, am Höhenweg oder am Berbiceweg sind besetzt. Ja selbst auf Privatparkplätzen oder am Eingang zum Schindlerweg stehen Autos. Die Autos, die diese Parkplätze besetzen, haben oft ausländische oder zumindest ausserkantonale Nummernschilder, kommen also kaum von hier. Und nicht selten kommt es vor, dass wenn wir am Wochenende Besuch bekommen, sämtliche Parkplätze in der Nähe bereits besetzt sind.

Zum Parkplatz hin, kommt dann auch noch die Belästigung von Autos, die suchend durch Quartierstrassen streifen, selten aber halt doch auch manchmal die Umwelt und die Anwohner mit Lärm oder zumindest mit Emissionen belästigen.

Selbstverständlich können auch wir nicht erkennen, ob es sich bei den Autos, welche die Parkplätze in den Quartieren besetzen, um Anwohner, in Neuhausen arbeitende Menschen, um Besucher von Anwohner oder eben doch um Rheinfalltouristen handelt, aber eigentlich müsste auch der Gemeinderat zur Kenntnis nehmen, dass irgendetwas schief zu laufen scheint mit dem Verkehr im Touristenstandort Neuhausen. Während gebührenpflichtige Parkplätze oft miserabel benutzt werden, sind die freizugänglichen oftmals dauerbesetzt und stehen, denen für die sie eigentlich gedacht sind, nicht zur Verfügung.

Das Postulat fordert deshalb, dass sich auch der Gemeinderat darüber Gedanken macht, wie die unbefriedigende Situation für die einheimische Bevölkerung verbessert werden könnte. Wie kann herbeigeführt werden, dass die zur Verfügung stehenden gebührenpflichtigen Parkplätze auch genutzt werden? Was muss getan werden, dass Quartierparkplätze tatsächlich für Anwohner, Nachtparkierer und Besucher frei bleiben.

Es gibt einige Gemeinden, die ähnliche Probleme hatten, diese aber deutlich verbessert haben. Verkehrsleitsysteme, Blaue Kernzonen, Gebührenpflicht für freie Parkplätze unter Privilegierung der Anwohner oder gar digitale Lösungen sind nur so einige Stichworte für Lösungsansätze.

Auch wenn die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs eigentlich die beste und nachhaltigste Massnahme wäre, bitten wir den Gemeinderat die Erstellung eines Parkierungskonzept zu prüfen um die für die Anwohner unerfreulichen Zustände, welche der Parkiersuchverkehr in Neuhausen verursacht, zumindest zu reduzieren.

Ein solches Konzept müsste sicherlich mit einer entsprechenden Gebührenverordnung verbunden werden, damit es wirklich greift. Wir würden uns sehr freuen, wenn der Gemeinderat dem Einwohnerrat im Laufe des nächsten Jahres ein entsprechender Vorschlag unterbreiten würde.

Wir sind deshalb gespannt auf die Ausführungen des Gemeinderates.
Der guten Ordnung halber möchte ich hier auch noch die Fraktionsmeinung wiedergeben.

Die Fraktion wird das Postulat einstimmig überweisen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Das Wort zur Stellungnahme des Gemeinderats hat der zuständige Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Vielen Dank, gerne ergreife ich das Wort.

Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall leidet wie viele andere Gemeinden in der Schweiz an "Overtourism". Der Rheinfall bringt pro Jahr über zwei Mio. Besucher in die Region wobei zwischen 1.2 -1.5 Mio. auf der Schaffhauser Seite sind. Davon kommen viele Besucher mit dem Auto was naturgemäss zu Spitzenzeiten zu prekären Parkierungsverhältnissen führt. Der Kanton verfügt über 450 Parkplätze beim Rheinfall. Der Kanton Zürich über rund 600 Parkplätze. Als Überlaufparkplatz dient zurzeit noch die Burgunwiese mit rund 200-250 Parkplätzen. Die Burgunwiese steht in wenigen Jahren nicht mehr zur Verfügung. Nun was wird unternommen:

Der Kanton plant ein Parkplatzdeck bis 2029/30 in Nohl mit ca. 250 Parkplätzen. Ebenso ist die Schaffung zusätzlicher Parkplätze auf Zürcher-Seite in Planung. Ein Parkleitsystem von Autobahn bis Rheinfall wird 2026 schrittweise bis Mitte 2027 implementiert, vom Kreisel Scheidegg, Mühlenstrasse, Feuerthalen, innere Klettgauerstrasse und Zollstrasse.

Was macht die Gemeinde:

Die Gemeinde hat total rund 1'400 Parkplätze (inkl. Burgunwiese, ohne Rheinfall). Im Rahmen Projektentwicklung Kirchackerareal ist die unterirdische Parkierung vorgesehen. Noch nicht definiert sind aber Standort Tiefgarage und Anzahl Plätze. Dies wird im Projekt definiert.

Die Situation in den Quartieren ist vor allem an Wochenende der Hochsaison kritisch, ansonsten aber gemäss Aussagen Verwaltungspolizei im grünen Bereich. Die kritische Situation gilt vor allem im Zentrum, in den Aussenquartieren gibt es deutlich weniger Probleme.

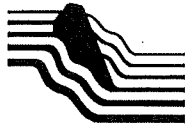
Eine Erstellung eines Parkkonzepts für Neuhausen am Rheinfall ist sicher sinnvoll, aber nicht jetzt. Wir wissen die Auswirkungen des Parkleitsystems des Kantons noch nicht. Es ist auch noch nicht bekannt ob und wann die Parkierung in einem zweiten Parkdeck im Nohl kommt. Dies, finde ich, ist sehr wesentlich.

Auch nicht bekannt ist, ab wann die Burgunwiese wegfällt. Diese wird immer noch vom Kanton genutzt. Und auch noch nicht bekannt ist, wie viele unterirdische Parkplätze auf dem Kirchackerareal untergebracht werden.

Die Parkierung der Rheinfall-Touristen ist ein Problem. Das ist uns bekannt. Aber jetzt ein Konzept zu erstellen bringt nichts und ist hinausgeworfenes Geld. Zudem ist der Kanton für die Rheinfallparkierung verantwortlich und hier will und kann die Gemeinde nichts machen, umso mehr als der Kanton jetzt ja auch seine Verantwortung wahrnimmt und einige Massnahmen umsetzt:

Gerne komme ich auf die vorgeschlagenen Massnahmen im Postulat zu sprechen:

- Klare Besucherlenkung zu den offiziellen Parkplätzen: wird realisiert (2026/27) und ist aber in der Verantwortlichkeit des Kantons, dafür brauchen wir kein zusätzliches Konzept



- Digitale Echtzeitinformation zur Parkplatzverfügbarkeit: Auch das wird auf Rheinfall-Parkplätzen realisiert. Auf Parkplätzen der Gemeinde wäre das nur mit Schranken möglich. In den Quartieren oder bei Längsparkplätzen etc. geht das nicht. Falls also die Meinung war die Rheinfall-Touristen zu informieren, dann wird das umgesetzt. Falls es die Meinung ist, auch die Einwohnenden zu informieren: Das geht schlicht und ergreifend nicht. Wir haben keine kommunalen Parkhäuser, wo man das machen könnte.
- Zeitlich begrenzte Parkverbote in besonders betroffenen Quartieren. Nun von welchen Quartieren sprechen wir? Gemäss Verwaltungspolizei sind vor allem Strassen im Zentrum betroffen also etwa Grünaugasse, Marktgasse und Fischerhölzlistrasse wo die Touristen einfach am Strassenrand parkieren.
Man kann die Parkierung leider nicht nur für Einheimische machen. Man könnte zeitlich begrenzen, aber das gilt dann auch für die Besucher der Quartierbewohner. Dann könnte man beispielsweise blaue Zonen machen, das würde aber zu weniger Parkplätzen führen (es sind dann nur noch eingezeichnete Parkplätze möglich) und hier haben wir festgestellt, dass die Anwohner sehr sensibel darauf reagieren.

Wir werden diese Problematik sicherlich anschauen, aber das macht nur Sinn, wenn wir wissen, wo genau und wie die Parkierung im Zentrum geregelt wird.

Ich gehe davon aus, dass wenn die Parkierung im Kirchacker-Areal unterirdisch ist, einige Parkplätze im Zentrum, insbesondere Grünaugasse/Marktgasse, Zentralstrasse wegfallen werden. Es ist also wenig zielführend jetzt ein Konzept zu erstellen, ohne zu wissen, wo wie viele Parkplätze wegfallen oder entstehen. Im Rahmen der Arealentwicklung werden wir das Anschauen. Wir haben ja auch die Aufwertung der Marktgasse in einen späteren Agglo Horizont verschoben, damit dies als flankierende Massnahme zur Arealentwicklung gemacht werden kann. Der letzte Punkt:

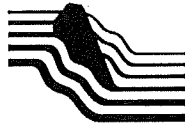
- Verstärkte Kontrolle und Kommunikation mit Tourismusakteuren.
Die Kontrollen können wir sicherlich noch verstärkt machen. Das können wir der Verwaltungspolizei sicherlich so weitergeben. Aber es ist klar, dass wenn jemand in der 30iger Zone parkiert, dann hat er diese Möglichkeit. Ob er dann wirklich an den Rheinfall hinunterläuft, ist fraglich.
Die Verwaltungspolizei hat gesagt, dass das Problem vor allem hier im Zentrum besteht. Das ist etwas, was auch ich feststelle. Am Wochenende, vor allem an den schönen Sonntagen nach Ostern ist wirklich alles zugeparkt, aber dann sind auch die Parkplätze am Rheinfall voll sowie die Burgunwiese und die Quartiere.
Das ist an paar wenigen Sonntagen im Jahr so, aber da bin ich der Meinung, hier geht es uns wie vielen anderen Gemeinden, welche an Overtourism leiden. Wenn man an einem schönem Ort lebt, wo es was zu sehen gibt, ist das so.

Wir werden mit dem unterirdischen Parkplatz versuchen die Situation zu entschärfen, aber ich kann nicht versprechen, dass an einem Sonntag, wenn alle wieder an den Rheinfall möchten, dass nicht trotzdem alles vollgestellt wird.

Wie ich aufgezeigt habe, werden einige der Massnahmen ja bereits umgesetzt, und bevor jetzt schon die nächste Studie in Auftrag gegeben wird, erscheint es uns sinnvoll die Wirkung der Massnahmen und den Zeithorizont der weiteren Massnahmen - namentlich das Parkleitsystems zum Rheinfall, das Parkdeck Nohl und Arealentwicklung inkl. Garagierung Kirchackerareal - abzuwarten.

Der Gemeinderat empfiehlt deshalb, trotz Sympathie, die Ablehnung des Vorstosses.

ER Deborah Isliker (SVP)



Sehr geehrter Herr Ratspräsident, geschätzter Gemeinderat, Ratskolleginnen und -kollegen, liebe Anwesende

Ich spreche heute über die Prüfung einer Erstellung eines Parkierkonzepts und dem Erlass einer Parkierverordnung im Zusammenhang mit touristischem Verkehr.

Wie einige von Ihnen vielleicht wissen, habe ich ursprünglich die Swiss School of Tourism and Hospitality im Kanton Graubünden abgeschlossen. Obwohl ich mittlerweile nicht mehr in diesem Sektor arbeite, interessiere ich mich doch noch sehr dafür. «Dä Gwunder» hat mich in diesem Thema also gepackt und ich machte mit dem Hilfsmittel Google auf die Suche nach Informationen und fand Folgendes:

Der Rheinfall – Ein grandioses Naturschauspiel! Über eine Breite von 150 m stürzen gewaltige Wassermassen über die Felsen hinunter! 192'785 Liter pro Sekunde rauschen gerade herunter steht da. Wahrlich ein imposantes Erlebnis, welches sich hier direkt vor unserer Türe abspielt. Und nicht nur für uns Einheimische ist dieses Erlebnis eindrücklich. In der Saison 2025 verzeichnen wir wiederum rekordhohe Besucherzahlen – 2 Millionen Touristen! Also rund 5500 Menschen pro Tag oder etwas weniger als die Hälfte der Einwohnerzahl von Neuhausen am Rheinfall.

Das Touristikerherz schlägt höher bei diesen Zahlen. In der kantonalen Tourismusstrategie 2024-2030 – wenig verwunderlich – wird der Rheinfall ausdrücklich als Aushängeschild und Schlüsselattraktion gewürdigt. Ich zitiere: «Der Tourismus leistet im Kanton Schaffhausen einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Lebensraums.» Gemäss der aktuellsten Statistik auf der Homepage von sh.ch aus dem Jahre 2008 – etwas neueres habe ich nicht gefunden – betrug die Wertschöpfung durch den Tourismus 149 Mio. CHF, was einen Anteil am kantonalen BIP von 3.4% entsprach.

Doch Tourismus hat auch eine andere Seite. Das Anwohnerherz schlägt deutlich tiefer bei diesen erwähnten Zahlen. Wir haben dies auch in unserer Fraktion besprochen.

Die steigenden Massen an Besuchern führen zu verschiedenen Ärgernissen. Und man fragt sich schon, warum muss ein Car im Quartier Langriet – weit weg von den Geschehnissen – einen Parkplatz sucht? Warum der Parkplatz beim Friedhof Neuhausen eine 4.8 Sterne Bewertung bei Google hat? Es ist dort günstig zu parkieren. Und warum teilweise Touristen gefühlt endlos im Zentrum herumkurven? Eine Belastung, die wie bereits erwähnt, erkannt wurde. Das begrüßen wir wirklich sehr. Was wir weniger begrüßen ist der Zeithorizont. Etwas Geduld ist sicherlich noch gefragt, aber in der Zwischenzeit wünscht sich ein Teil unserer Fraktion mehr Einsatz bei der Lösungsfindung, um die Anwohnenden zu entlasten und die Akzeptanz des Tourismus in unserer Region aufrecht zu erhalten. Die SVP-EDU-Fraktion unterstützt das Postulat mehrheitlich. Besten Dank

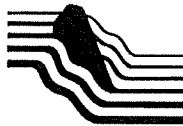
ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Unsere Fraktion hat diesen Vorstoss diskutiert. Ich spreche zugleich als Mitpostulant und gebe dann die Haltung der Fraktion bekannt.

Neuhausen wird durch den touristischen Individualverkehr schon lange durch Suchverkehr, Lärm und Abgase belastet. Leider ist das etwas eine logische Konsequenz, wenn der Rheinfall mit seinen jährlich über 2 Millionen Besuchenden bei uns liegt. Um die Belastung zu vermeiden wäre es deshalb wahrscheinlich weise, die Anreise mit dem MIV zu vermeiden resp. zu verlagern. Das Naturschauspiel sollte deshalb unbedingt besser mit dem ÖV oder dem Velo erschlossen werden.

Natürlich werden aber in jedem Fall eine Vielzahl der Besuchenden auch weiterhin mit dem Auto resp. dem Car anreisen. Die Anreise an den Rheinfall mit dem motorisierten Individualverkehr muss deshalb zweifelslos besser koordiniert werden. Es ist dabei schon richtig, dass einige der erwähnten Themen im Postulat in den Zuständigkeitsbereich des Kantons gehören. Die Gemeinde darf sich aus unserer Sicht aber nicht aus der Verantwortung nehmen. Die Gemeinde



hat ebenfalls wirksame Hebel, die auch nur die Gemeinde in Bewegung setzen kann. Ein Parkierungskonzept und eine Parkerverordnung können hierbei zentrale Hebel sein, um die Belastung durch den MIV-Tourismus zu reduzieren. Zurzeit besetzen Touristen Parkplätze, bei denen die Quartierbewohner Vorrang haben sollten. Ausserdem werden Parkplätze im Zentrum zum Ärger des Gewerbes stundenlang von Touristen zuparkiert und können so nicht mehr für kurze Geschäftsgänge genutzt werden. Ich konnte mich bei meinem letzten Coiffeurbesuch ausführlich darüber unterhalten.

Das sollte nicht sein und das sollten die Gemeinde angehen.

Ein zielführender Lösungsansatz wäre insbesondere die Einführung blauer Zonen, mit der ein Einwohnervorrang in den Quartieren und eine zeitliche Begrenzung im Zentrum eingeführt werden könnte. In diese Richtung müsste es dann auch gehen mit dem Vorstoss. Wenn sich Felix Tenger als Optimallösung wünscht, keine Rheinfalltouristen auf einem Schild zu erwähnen, ist das so wahrscheinlich wirklich nicht umsetzbar. Mit den blauen Zonen können wir dies jedoch sinngemäss umsetzen.

Fazit: Es bestehen Probleme im Bereich Parkierung und die Gemeinde hat eigene Hebel, um diese Herausforderungen offen anzugehen. Also machen wir es doch. Die GLP-Die-Mitte Fraktion befürwortet mehrheitlich die Prüfung der Erstellung eines Parkierungskonzepts und einer Parkerverordnung gemäss dem Postulat. Ein Mitglied enthält sich.

Die Neuhauser Quartierbewohner sollen Vorrang vor auswärtigen Touristen erhalten und von Suchverkehr entlastet werden. Das Gewerbe soll profitieren, indem zentrumsnahe Parkplätze auf kurze Geschäftsbesuche und nicht auf touristische Langzeitparkierer ausgelegt sind.

ER Marco Torsello (FDP)

Geschätzter Gemeinderat, geschätzter Einwohnerratspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die FDP-Fraktion beantragt, das vorliegende Postulat nicht zu überweisen.

Der Begriff Parkierkonzept wird im Postulat aus unserer Sicht missverständlich und sehr breit definiert verwendet. Unter einem Parkierkonzept verstehen wir in erster Linie die Schaffung und Definition von Parkplätzen sowie die Festlegung, wo und unter welchen Bedingungen parkiert werden kann. In wesentlichen Teilen zielt der Wortlaut des Postulats jedoch weniger auf ein solches Konzept ab, sondern vielmehr auf Elemente eines Parkleitsystems.

Ein Parkleitsystem ist aus unserer Sicht vor allem dort sinnvoll, wo grössere Parkierungsanlagen wie Parkhäuser oder bewirtschaftete, mit Schranken versehene Parkflächen, bestehen. Solche Anlagen gibt es im Bereich des Rheinfalls auf Gemeindegebiet von Neuhausen am Rheinfall heute nicht – abgesehen von der Burgunwiese. Die bestehenden Parkplätze unten beim Rheinfall werden vom Kanton betrieben. Daraus ergeben sich für uns grundlegende Fragen zur Stossrichtung des Postulats: Soll damit der Bau neuer Parkierungsanlagen, etwa eines unterirdischen Parkhauses, angestossen werden? Falls ja, würde uns dies sehr freuen, denn Parkplätze müssen dringend auf dem Gemeindegebiet geschaffen werden.

Oder zielt das Postulat in Richtung einer weitgehenden Verkehrsberuhigung oder gar Verkehrsvermeidung in der Gemeinde ab? Diese Fragen bleiben offen und führen innerhalb der Fraktion zu erheblichen Unsicherheiten über die tatsächlichen Ziele der Unterzeichnenden.

Hinzu kommt, dass im Kirchacker-Areal ohnehin eine Neugestaltung vorgesehen ist, in deren Rahmen auch ein Parkhaus realisiert werden soll. In diesem Kontext wird ein Parkleitsystem zu gegebener Zeit sinnvoll und zweckmässig sein.

Zudem ist der Kanton Schaffhausen- wie wir gehört haben - bereits daran, ein umfassendes Parkleitsystem für die Parkierungsanlagen beim Schloss Laufen sowie auf Schaffhauser Seite beim Nohl zu planen und einzuführen. Dieses Projekt soll in den kommenden Jahren realisiert werden und wird einen wesentlichen Beitrag zur Besucherlenkung leisten.



Vor diesem Hintergrund erachten wir das Postulat als in Teilen verfrüht, inhaltlich zu breit formuliert und teilweise redundant zu bereits laufenden oder geplanten Projekten. Aus diesen Gründen beantragt die FDP-Fraktion, das Postulat nicht zu überweisen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich hätte noch einige Anmerkungen: Wir sprechen immer vom Individualverkehr. Ich spreche aber auch den Personenverkehr, welcher mit dem ÖV anreist, an. Da ist es in unserer Gemeinde hunds miserabel bestellt, wenn diese umher irren und nach dem Rheinfall fragen. Die Signaletik ist hunds miserabel. Ebenso ist die Signaletik für den Individualverkehr nicht ausreichend. Sie wissen nicht, wo sie hin müssen und kurven in der Gemeinde herum, wie bereits mehrmals erwähnt. Der Kanton wäre hier in der Pflicht dies endlich in die Hand zu nehmen.

Die Signaletik hat also für mich sowohl im Personenverkehr als auch im Individualverkehr Vorrang.

Das Parkleitsystem, welches angekündigt wurde, ist eine gute Sache, wenn dies ausgeführt wird.

Ausserdem: an Hotspot-Tagen wie Ostern oder in den Sommermonaten ist das Personal an den Parkplätzen oft überfordert. Sie wissen nicht was sie zu tun haben. Die örtliche Polizei wird dann am Ochsenkreisel zusätzlich aufgeboden, dies ist für mich eine bedenkliche Sache.

Es wurde der unterirdische Parkplatz im Kirchacker-Areal angetönt: bis es zur Realisierung kommt, vergehen sicher noch 10 Jahre, die Schweizer Bevölkerung wird bis dahin um 500'000 – 600'000 Menschen zunehmen, dazu kommen noch die Babyboomer, welche einen Parkplatz für ihr Wohnmobil suchen und brauchen. Es ist ein Wunschdenken, Fabian Bolli, dass mehrfach auf ÖV umgestiegen wird.

Die Züge sind überfüllt und diese werden auch sehr viel genutzt, dass muss ich sagen – und Gott sei Dank haben wir die Haltestelle Rheinfall. Ich muss im Nachhinein sagen, dass diese eine Top-Destination für den Tourismusverkehr, welcher mit dem ÖV anreist, ist.

Wenn wir dann die Parkplätze an der Zentralstrasse bis in 10 Jahren aufheben wollen, ist die Parkplatzanzahl bis dahin schon wieder zu klein. Man müsste ein 2-stöckiges unterirdisches Parkhaus bereitstellen, damit man diese dem zusätzlichen Verkehr, der kommen wird, zur Verfügung stellen kann. Das sind einfach noch ein paar Anmerkungen, welche sie auch dem Kanton weitergeben sollten; zum Postulat habe ich nichts zu sagen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Gibt es weitere Wortmeldungen? Möchte der Mitunterzeichner Ernst Schläpfer das Schlusswort?

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Nein. Ich habe alles gesagt.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Möchte der Gemeindepräsident noch Stellung nehmen?

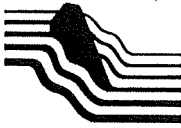
GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Nein, danke.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

Wer das Postulat an den Gemeinderat überweisen will, hebe bitte die Hand.



Wer das Postulat nicht überweisen will, hebe bitte die Hand.
Enthaltungen

**Sie haben das Postulat mit 13 zu 5 Stimmen und 2 Enthaltungen an den Gemeinderat
überwiesen.**

Die Sitzung ist geschlossen.

Nächste Sitzung findet voraussichtlich am 5. März 2026 statt

Roland Müller
Präsident

Barbara Zanetti
Aktuarin